

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Er scheint täglich mit Ausnahme der Feiertage nachmittags 4 Uhr für den folgenden Tag. Preis pro Jahrgang monatlich 2 M., durch unsere Ausleger gegen bar in der Stadt monatlich 2 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 6 M. mit Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen und Postkarten sowie unsere Anzeigen und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgang des Bezugspreises.



Interessentpreis 2 M. für die 6 getragene Restpostelle oder deren Nam., Namen, die 2 halbe Restpostelle 2 M. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Zusatzenotizen im amtlichen Teil (nur von Dresden) die 2 getragene Restpostelle 2 M. Nachmittags-Beilage 50 Pf. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Nichtigkeit der durch Fernruf übermittelten Aufträgen übernimmt der hiesige Garant. Jeder Anzeigepreis enthält, wenn der Beitrag durch Kasse eingezogen werden muß oder der Nachzügler in Rechnung gestellt.

Erscheint seit dem Jahre 1844

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Rätzig, für den Inzerenten: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 170

Sonntag den 23. Juli 1922.

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Holzversteigerung auf Tharandter Staatsforstrevier

im Gasthof „Amthof“ in Tharandt Donnerstag den 27. Juli 1922 vorm. 9 Uhr: 397 w. Stämme b 86 cm, 5 h. Stämme 16/29 cm, 145 w. Schleiflöge 8/12 cm, 97 w. Röße 13/36 cm, 10 h. Röße 16/36 cm, 1595 w. Reisstangen 2/7 cm, einzeln in den Abt. 5, 6, 8, 9, 15, 18, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 29, 33, 35, 37 u. 54.

Forstrevierverwaltung und Forstrentamt Tharandt.

Durch die uns heute übermittelten neuen Kohlenpreise durch das Elektrizitätswert Deuben muß vom 1. August bzw. 1. Juli 1922 ab ein erhöhter Preis für Licht- und Kraftstrom eintreten. Die Stromabnehmer werden darauf hingewiesen.

Wilsdruff, am 22. Juli 1922.

4178

Der Stadtrat.

Wir bitten höflich, Anzeigen bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der nach Paris zurückgekehrte Garantieauschuß ist der Ansicht, die Ausgaben Deutschlands könnten nicht wesentlich eingeschränkt werden, dagegen seien Maßnahmen zur wirklichen Steuererleichterung, zur Erleichterung der Zwangsanleihe, gegen Kapitalflucht und Börsenspekulation notwendig.

* Im Auswärtigen Ausschuss sprachen sich die Vertreter des Zentrums, der Demokraten, der beiden sozialistischen Parteien für, der Deutschnationalen Dr. Heisterich gegen das Abkommen mit dem Garantieauschuß aus.

* Durch eine Rede des bekannten Kommunisten und früheren Ministers Sepp Dertter kam es im Braunschweiger Landtag zu Zwischenfällen. Die Regierungsbildung wurde bis zum Herbst vertagt.

* In Italien haben die inneren Gegensätze nach dem Sturz des Rabinetti Facta nunmehr zur Proklamierung des Generalstreiks durch die Arbeiterparteien geführt.

* Infolge der fortschreitenden Ausdehnungen der Streiks in den Vereinigten Staaten drohen Ernährungsbedrohigkeiten, die zur Ersetzung eines Ernährungsdeklarations führen.

* Dem dritten Deutsch-amerikanischen Nationalkongress ist eine Reihe von Entschließungen vorgelegt, die sich scharf gegen die Grundlagen der Friedensverträge von Versailles und St. Germain wenden.

Die italienische Krise.

Wenige Wochen nach der glanzvollen Durchführung der Konferenz von Genoa mußte der Sturz des Ministeriums Facta nicht nur der außeritalienischen Welt ziemlich überraschend kommen. Das Ausland hatte die inneritalienischen Parteigegensätze nicht so gewichtig eingeschätzt, um bei einem für das Königreich glimpflichen Fortgang der äußeren Politik den Bestand der Regierung für gefährdet zu halten. Und der Londoner Versuch des Außenministers Scharner, der sich viele Wochen lang hinzog, schien doch der italienischen Sache wenigstens soweit förderlich gewesen zu sein, daß der Minister sich schließlich mit den Ergebnissen seiner Verhandlungen in der Heimat wieder sehen lassen konnte. Statt dessen ist er in der Kammer mit seiner Berichterstattung recht kühl aufgenommen worden, und bald darauf wurde ihm nämlich dem ganzen Kabinett das offene Mißtrauen der Kammer ausgesprochen.

Die vorausgegangene Debatte ergab ein Bild parlamentarischer Unordnung, wie man es in einem so parlamentarisch gewohnten Lande kaum für möglich halten sollte. Man sah ein geradezu tragisches Durcheinander der Parteien und erhielt fast den Eindruck, als sollte sich diese Volkswirtschaft zusammenfallen in einen Urkeil zusammenhängender Kräfte auflösen. Laufend Unzufriedenheiten strömten zu einem Meer von Unwillen gegen die Regierung zusammen, mit dem Erfolg, daß nun kaum jemand zu sagen wußte, wie man zu einer neuen Mehrheitsbildung und damit zu einem neuen Kabinett mit fester parlamentarischer Grundlage gelangen soll. Anscheinend waren es mehr Gründe der inneren als der äußeren Politik, die diesen unerwarteten Zusammenbruch herbeiführten. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes haben sich nach kurzen Perioden der Besserung mehr und mehr verschlechtert, Handel und Industrie kämpfen mit den gleichen Schwierigkeiten, die überall sonst in der Welt dem Wiederaufbau entgegenstehen, der Absatz sinkt, und die Kaufkraft der Bevölkerung schwindet. Die Not im Volke wird immer drückender empfunden, und der Unwille darüber bedroht den inneren Frieden des Landes mehr und mehr. So kam es, daß die Faschisten- oder Nationalistenpartei, nachdem sie schon einmal einen Burgfrieden gelobt hatte, wieder lebendig wurde; es häuften sich die Fälle, wo sie sich berechtigt glaubte, der sozialistischen Agitation mit Waffengewalt entgegenzutreten, wo sie ganze Stadtverwaltungen in ihre Gewalt brachte, wo sie mit Feuer und Schwert für ihre Interessen eintrat, um den von links gehandhabten Klassenkampf, da die Regierung ihn gewähren ließ, auf ihre Art unwirksam zu machen. Und gerade in den letzten Wochen hatten sich nun die Fälle dieser bewaffneten Aktion wieder stark gemehrt, und so war die Kammerstimmung von einer Nervosität beherrscht, in der vernünftiger Überlegung unweigerlich verloren gingen; man fühlte nur die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Situation, und so mochte vielleicht wirklich nichts anderes übrig bleiben, als durch eine unmißverständliche Entscheidung eine Neuordnung der Dinge zu erzwingen.

Für den Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung kommen auch in Italien immer wieder die gleichen Männer in Frage: der Borra an schöpferischen Politikern ist

legt allerdings nicht weniger als groß. Man nennt Orlando, man nennt Giolitti, man nennt Ritti. Es ist wohl berechtigt, anzunehmen, daß Ritti, der auf eine Zusammenarbeit der Sozialisten mit den katholischen Volutari hinwirft, im Augenblick die meisten Ansichten habe. Die Lage wird indessen dadurch außerordentlich erschwert, daß die Sozialisten mit ihren rund einhundert Hundert Mandaten nicht wissen, ob sie mit einer bürgerlichen Partei in der Regierung zusammenarbeiten sollen oder nicht, und daß sie auch sonst noch untereinander die schärfsten Meinungsverschiedenheiten durchzuschieben haben. Auch sie tranken an den Gegensätzen, die wir im deutschen Sozialismus hinreichend kennengelernt haben, und so weiß man nicht, wie weit sie ernstlich bei einer Mehrheitsbildung in Betracht kommen können. Nicht viel klarer liegen die Verhältnisse bei der Rechten, die ihrerseits in lauter Gruppen und Gruppen zerfällt und von den dreißig Faschisten unter Führung Mussolinis so ziemlich beherrscht wird. Diese kleine Partei verfügt im Lande über eine militärisch organisierte und außerordentlich stramm disziplinierte Anhängerenschaft, deren eigentliches Programm in der Hauptsache gegen den internationalen Charakter der Linksparteien gerichtet ist; sie stellt die nationale Idee in den Mittelpunkt ihrer Volkstheorie, womit sie nachgerade schon ziemlich eine Million Mitglieder in allen Ständen des Volkes gewonnen hat. Wenn jetzt aus der Erregung des Augenblicks der Zentralausschuß des italienischen Arbeiterverbandes einen Generalkongress für ganz Italien beschloss und die Arbeiterschaft von Mailand mit seiner Durchführung bereits begonnen hat, so wird diese Kampfwelle zweifellos von den Faschisten als eine Herausforderung empfunden und entsprechende Gegenwehr zur Folge haben.

So drängt eigentlich alles mehr zu einer diktatorischen als zu einer parlamentarischen Lösung der Krise. Im ersten Falle würde man den offenen Ausbruch des Bürgerkrieges, im zweiten eine Verschleppung der Krise zu gewärtigen haben, die das Ael, an dem das Land erkrankt ist, nur vergrößern muß. Italien erntet in diesem Zustand der Dinge nur einen Teil der Saat ein, die es mit seiner Beteiligung am Weltkriege ausgesät hat. Daß es so kommen werde, ist ihm, als es noch Zeit war, von deutschen Freunden eindringlich genug vorhergesagt worden.

Die Moratoriumfrage.

Note der Reparationskommission über Deutschland
Der nach Berlin entsandte und mittlerweile nach Paris zurückgekehrte Garantieauschuß hat der Reparationskommission Bericht erstattet. Nach einer veröffentlichten Note hat der Garantieauschuß das Ergebnis seiner Berliner Verhandlungen in einer Reihe von Dokumenten niedergelegt, die der Garantieauschuß der deutschen Regierung übergeben hat. Der Finanzminister hat im Namen der deutschen Regierung erklärt, daß er mit den in diesen Dokumenten enthaltenen Bestimmungen einverstanden sei.

Der Garantieauschuß ist zu dem Resultat gekommen, daß eine wesentliche Einschränkung der im Reichsbudget vorgesehenen Ausgaben nicht möglich ist. Die Kommission glaubt besonders, die Streichung der für Besserung der Volksgesundheit vorgesehenen Summen nicht fordern zu dürfen. Sie erkennt weiter die Notwendigkeit an, daß das deutsche Eisenbahnetz den neuen Grenzfürhungen angepaßt werden müsse.

Neue Steuern sind kaum notwendig, falls die bestehenden Steuern gewissenhaft eingezogen werden. Die Zwangsanleihe soll möglichst rasch und ebenfalls vor Ende des Jahres durchgeführt werden.

Besondere Maßregeln sollen gegen die andauernde Kapitalflucht und die Ausartungen der Börsenspekulation mit fremden Werten ergriffen werden.

England fordert dringliche Maßnahmen.

In einem Bericht äußert sich das Londoner Bureau Reuters: Trotz der Belagerung der inneren Krise dauert der Niedergang der Welt in alarmierender Weise an. Es ist daher dringend notwendig, daß unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, um die Lage der Weltwirtschaft zu verbessern, die im Augenblick wichtiger ist als irgendeine andere Frage. Man begegnet allgemein der Auffassung, daß unverzüglich eine Aktion unternommen werden muß, andernfalls fürchte man, daß sich katastrophale Folgen ergeben würden.

Der englische Vertreter der Reparationskommission, Mr. Bradbury, schlägt folgende Form des Moratoriums für Deutschland vor: Die Zahlungen für 1924 werden zunächst überhaupt ausgesetzt und gestundet. Die Zahlungen für 1922 und 1923 werden auf die Zeit bis zum Jahre 1924 verteuert, sodas sich Monatsleistungen in Höhe von etwa 20 bis 30 Millionen Goldmark ergeben.

Wie der „Wall Mail Gazette“ mitteilt, glaubt man, daß auch Lord George eher zugunsten einer Anleihe neige, die notwendigerweise mit einer Reduzierung der deutschen Schuld Hand in Hand gehen müsse, als daß er ein Moratorium beschwört, dem er lediglich die Wirkung zuschreibt, daß es die Schwierigkeiten hinausschiebt, die im Interesse der industriellen und finanziellen Lage der Welt so schnell als möglich beseitigt werden müssen. Man hegt außerdem die Überzeugung, daß bei der nächsten Zusammenkunft der Verbündeten bedeutsame Vorschläge für eine Abschreibung der deutschen Schuld erzielt werden.

Quercy'scher Vorschlag.

Vorschlag hat dem Vorsitzenden der Reparationskommission schriftlich mitgeteilt, daß die Gewährung eines neuen Moratoriums für Deutschland nach Auffassung der französischen Regierung von der vorherigen Erfüllung einer Reihe von Bedingungen abhängig gemacht werden müsse. Eine dieser Bedingungen soll die Bildung eines Verbandes für eine internationale Anleihe durch Hypothekensicherung der staatlichen Wälder und Gruben sowie sonstigen Staatsvermögen sein. Von gut unterrichteter englischer Seite wird dagegen erklärt, Lord George werde Vorschlag die völlige Streichung der französischen Schuld anbieten und als Gegenleistung die Zustimmung Frankreichs zu einer starken Herabsetzung der deutschen Schuld und zu einer Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland auf ein Viertel des gegenwärtigen Standes fordern.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Marktverhandlungen mit Belgien wieder gescheitert.

Die Verhandlungen über das deutsch-belgische Markt- abkommen waren vor einiger Zeit wieder aufgenommen worden und soweit geblieben, daß der Abschluß des Abkommens unmittelbar bevorstand. Die belgische Regierung verlangte aber, daß das in Belgien vorhandene, noch nicht liquidierte Barvermögen deutscher Reichsangehöriger — dazu gehören Bankguthaben und Sparkassensbücher — nicht unter die Freigabe fallen solle. Die Annahme des ersten Antrages der belgischen Regierung würde bedeuten, daß die ganzen Ersparnisse der wirtschaftlich schwächeren Auslandsdeutschen verloren wären. Ein weiteres belgisches Verlangen hätte zur Folge gehabt, daß das unbewegliche Eigentum der Auslandsdeutschen in Belgien auf einen geringfügigen Wert zusammensänktet. Die deutsche Regierung konnte diese Bedingungen nicht annehmen. Die belgische Regierung brach wegen Nichtannahme der beiden Punkte die Verhandlungen ab.

Die Krise in der deutschnationalen Partei.

Nachdem der Abg. Henning aus der Partei ausgeschieden und der Abg. Düringer ausgetreten sind, treten die beiden dem deutschvölkischen Flügel der Partei angehörigen Reichstagsabgeordneten Dr. v. Graefe und Reinhold Wulle mit einer Erklärung hervor, die damit abschließt, daß für sie unter Vorbehalt etwaiger weiterer Beschlüsse eine Beteiligung an den Arbeiten der Reichstagsaktion zunächst nicht mehr möglich sei. Die Erklärung bezeichnet den Ausschluß des deutschvölkischen Abg. Henning als einen „Justizmord“. Die könnten sie um so weniger widerspruchslos hinnehmen, als ein solches Hinnehmen die Gefahr nach sich ziehen müßte, daß diese Methode sich gegen die gesamten Führer der völkischen Richtung in der Fraktion und damit gegen die völkische Bewegung selbst ausdehnen könnte.

Ablieferung von Ober Schiffen.

Auf Grund des Versailleser Vertrages ist durch den amerikanischen Schiedsrichter auch ein Schiedspruch bezüglich der Schiffsabretung auf der Oder gefällt worden. Obgleich die deutsche Regierung in zahlreichen Denkschriften und Verhandlungen den Standpunkt vertreten hat, daß eine Schiffsabretung auf der Oder nicht in Betracht kommen könne, insbesondere weil im Gegensatz zu den anderen internationalisierten Strömen Rhein, Elbe und Donau die schiffbare Oder ausschließlich auf deutschem Gebiet verläuft, sind nach dem Schiedspruch dennoch abzu-

treten: An die Tschechoslowakei 35 700 Tonnen Kohlenraum, 5885 Pferdekraft Schlepptkraft sowie ein Liegeplatz in Dypeln; an Polen 40 700 Tonnen Kohlenraum, 4890 Pferdekraft Schlepptkraft sowie ein Liegeplatz in Küstrin.

Schweden.

Internationale Gewerkschaftskonferenz. In der Sitzung der Internationalen Gewerkschaftskonferenz erläuterten die deutschen Delegierten Wels und Crispian einen ausführlichen Bericht über die politischen Zustände in Deutschland und über die zur Verteidigung der republikanischen Staatsform in Deutschland getroffenen Maßnahmen. In der Ansprache wurde von allen Rednern die Notwendigkeit der Einrichtung einer Einheitsfront zur Bekämpfung der Reaktion dargelegt und eine gemeinsame Aktion befragt. Es wurde eine Kommission zur weiteren Aktion gewählt.

Nordamerika.

Amerikanische Ansprüche gegen Deutschland. Im Senat forderte der demokratische Führer Underwood die Schaffung eines Ausschusses von sechs Mitgliedern für die Ansprüche auf feindlichen Besitz, der über die Ansprüche amerikanischer Bürger gegen Deutschland befinden solle. Underwood sagte, die amerikanischen Ansprüche beliefen sich auf insgesamt etwa eine Milliarde Dollar. Man glaube zwar, daß einige Ansprüche übertrieben würden, doch werde die Gesamtsumme auf etwa 400 Millionen Dollar herauskommen. Der Republikaner Borah und der Demokrat Walsh wandten sich gegen den Grundsatz der Beschlagnahme deutschen Eigentums. Mitglieder des Ausschusses für die auswärtigen Beziehungen sagten, es sei inoffiziell bekannt, daß Hughes in Verhandlungen über einen Vertrag mit Deutschland zum Zwecke der Errichtung eines Ausschusses für die beiderseitigen Ansprüche stünde, dieser Vertrag dürfe den Plan von Underwood durchkreuzen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsminister Dr. Brüning wird sich nach Beendigung der Verhandlungen im Auswärtigen Amt am Mittwoch in Bonn zu einem längeren Erholungsurlaub nach Süddeutschland begeben.

Berlin. Bei den unabhängigen schwedischen Beratungen über die Einberufung des Parteitagess schon für den Monat August, um zur Frage der Einigung der beiden sozialistischen Parteien Stellung zu nehmen.

Wien. Der Nationalrat genehmigte den Staatsvertrag zwischen der Republik Österreich und dem Deutschen Reich zur Ausgleichung der in- und ausländischen Besteuerung.

Plymouth. Der deutsche Botschafter in Japan Dr. Solf trat hier ein. Er erklärte es für unwahrscheinlich, daß er der Nachfolger Rathenaus als Außenminister werden solle. Ferner trat noch der deutsche Botschafter in Washington Biedfeldt ein, der eine gleiche Erklärung abgab.

Rechtsgültigkeit der Schutzgesetze.

Aufstimmung zur Einkommensteuernovelle.

Der Reichstag hielt eine Sitzung ab, in der er sich mit den vom Reichstage verabschiedeten Steuervorlagen und den Gesetzen zum Schutze der Republik beschäftigte. Staatsrat Dr. v. Bolf erklärte im Namen der bayerischen Regierung, daß diese ihren Einspruch gegen die Schutzgesetze auch nach dem Reichstage beschlossenen Änderungen aufrecht erhalte. Dieser Einspruch Bayerns wurde von den Vertretern der andern Länder nicht unterstützt. Der Reichstag stimmte den Schutzgesetzen zu, die damit rechtsgültig geworden sind. Gegen die Novelle zum Einkommensteuergesetz erhob Thüringen Einspruch, der aber auch keine Unterstützung fand. Die Novelle zum Einkommensteuergesetz wurde ebenso wie die übrigen Steuervorlagen in der Sitzung angenommen, die der Reichstag für in dritter Lesung gab.

Richtlinien für Preußen.

Die gleich nach Rathenaus Ermordung erlassenen Verordnungen zum Schutze der Republik (28. und 29. April) haben

in ihren Ausführungen manchmal Zweifel erregen lassen, und es sind zahlreiche Beschwerden erfolgt. Daraus hat nun der Minister des Innern Severing neue Richtlinien veröffentlicht, nach denen bis zur Einführung der neuen Reichsgesetze zu verfahren ist.

Verbote von Versammlungen, Versammlungen, Aufzügen, Kundgebungen, patriotischen Druckschriften sind nicht von Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten zu erlassen, sondern vom Oberpräsidenten. Der Einspruch ist für eine Nachprüfung bei eingereichter Beschwerde, eine Begründung beizugeben. In Anbetracht der Lage ist ein scharfes Durchgreifen erforderlich. Die Verbote sind in der Regel auf die volle Dauer der gegebenen Zeit zu erstrecken.

Für das Verbot von Versammlungen, Aufzügen usw. genügt die Besorgnis, daß es bei ihnen zu Erörterungen unerwünschter Natur kommen werde, zu Auflösung und dem Verbot von Versammlungen und Versammlungen bedarf es der Tatsache, daß solche Versammlungen verurteilt werden.

Im einzelnen bemerkt der Minister noch folgendes:

Für Versammlungen und Feiern, die schon aus Grund der besonderen Verordnungen über das Verbot bestimmter Versammlungen vom 28. Juni 1922 durch meine Bekanntmachung vom gleichen Tage verboten sind, bedarf es eines Verbotes gemäß § 1 der ersten Verordnung zum Schutze der Republik nicht mehr. Die Durchföhrung dieses allgemeinen Verbots obliegt den Ortspolizeibehörden, die hierin von den Regierungspräsidenten und Landräten zu unterstützen sind. Unter dieses Verbot fallen auch Versammlungen, die auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutze der Republik einem Verbot nicht unterliegen würden. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der anderen Versammlungen von Angehörigen ehemaliger Truppenteile, die bis auf weiteres, wie die Regimentsscheiternschichten, verboten sind. Ein Beschwerderecht ist den von diesem Verbot betroffenen Versammlungen nicht gegeben.

Von diesem Verbot werden auch die Versammlungen der Kriegervereine betroffen, die sich traglos aus Angehörigen ehemaliger Truppenteile zusammenschließen. Verbote sind jedoch nur Feiern und Versammlungen, nicht dagegen die zur Erörterung wirtschaftlicher und geschäftlicher Angelegenheiten der Vereine erforderlichen, ausschließlich den Mitgliedern zugänglichen Vorstandssitzungen, Vertreteritzungen und jagungsmäßigen Tagungen, sofern sie in geschlossenen Räumen stattfinden.

Die Versammlungen von Schützenvereinen sollen nicht ohne weiteres unter dieses allgemeine Verbot. Es werden auch nur in Ausnahmefällen die Voraussetzungen zu einem Verbot gemäß § 1 Abs. 1 der Verordnung zum Schutze der Republik gegeben sein. Diese Voraussetzungen können jedoch gemäß Artikel 123 Absatz 2 der Reichsverfassung von der Ortspolizeibehörde dann verboten werden, wenn mit ihrer Abhaltung eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit verbunden ist. Eine etwa vorhandene Besorgnis der unmittelbaren Gefährdung der öffentlichen Sicherheit kann insbesondere dadurch beseitigt werden, daß bei Aufzügen Bannstangen nicht mitgeführt werden, daß die Farben Schwarz-Weiß-Not nicht gezeigt werden und daß Preisstiche unterbleiben.

Tätlichkeiten im Braunschweiger Landtag

Gepp, Oetter in Aktion.

Braunschweig, 21. Juli.

Auf der Tagesordnung der heutigen Vormittagsitzung der Landesversammlung stand die Ergänzungswahl zum Staatsministerium, die durch den Austritt des Ministers Raeder von der Deutschen Volkspartei notwendig geworden war. Die Unabhängigen schlugen den Landtagsabgeordneten Grotzwohl und den Schriftleiter der hiesigen „Freiheit“, Reichstagsabgeordneten Bogibert, zu Ministern vor. Abg. Regensburger erklärte, die Demokraten seien grundsätzlich zur Koalition bereit, würden aber nicht bedingungslos eine solche eingehen. Im Verlaufe der Rede des Abg. Oetter griff Bogibert ausbedachte an und bezeichnete ihn als völlig ungerührt für den Ministerposten. Die Unabhängigen machten verschiedene Zwischenrufe, auf die Oetter einging. Schließlich drang ein Abgeordneter der Unabhängigen mit erhobener Faust auf Oetter ein, ein anderer erhob einen Stuhl gegen ihn. Oetter wurde zusammengebrochen und es bildete sich ein förmlicher Aufruhr um ihn. Nachdem die Sitzung infolge des tumultuösen Vorhergehenden unterbrochen worden war, brachte der Altkammerrat sein Mißfallen über die provozierende Art des Abgeordneten Oetter und über die Vorgänge im Saal zum Ausdruck. Darauf wurde der Landtag und die Umbildung der Regierung bis zum Herbst vertagt.

Die Todfeinde

Originalroman von Heinz Alfred von Voern.

Hagen stieg die Treppe zur Haupttribüne hinauf, da draußen er sich nicht erst mühsam seinen Weg durch die dichtgedrängte Menschenmasse zu bahnen. Aber plötzlich blieb er wie angewurzelt stehen — in der Loge unter ihm saßen zwei Damen, ein schlanker Herr mit auffallend dunkeln Teint beugte sich lächelnd zu der jüngeren hinab, die ihm die Hand reichte — Signe, Gräfin Sigel und der andere mußte Heerdringen sein — Heerdringen, von dem es hieß, daß er mit ihr so gut wie verlobt war.

Langsam schritt Achim weiter — und wenn es sich so verhielt, was ging das ihn an? Aber von der Tür des Garderobezimmers warf er noch einmal einen kurzen, schnellen Blick zurück — die dritte Loge rechts neben dem Kapteiler, zweite Reihe — überall liebten große Palate in grellroten Farben: „Achtung! Todfeinde!“ Jemand gab es einen Aufschrei, ein Wuchmacher war von zwei Kriminalschutzeuten in Zivill festgenommen worden.

Die Herren des Rennvorstandes gingen nach dem Richterhäuschen hinüber, mit einem schmetternden Fortissimo setzte die Kapelle ein, die Weise eines flotten Militärmarsches Klang herüber.

Aus den zu ebener Erde gelegenen Erfrischungsräumen strömten die Rennbahnbesucher heraus, und nun wurden auf allen Plätzen die Nummerntafeln hochgezogen.

Der Ansturm auf die Wettbahnen begann.

Der seltsame Zauber des Rennplatzes, der Reiz, aus einer mehr oder minder schwierigen Kombination mühselos Geld zu erwerben, die bis zur Siedehitze gesteigerte Erregung hielt alle in Bann. Es war dasselbe Bild wie in Longchamps, Hoppegarten, Auteuil, Hamburg-Horn, Wien, Mailand, Budapest. Menschen, die sich zum erstenmal im Leben begegneten, sprachen einander an, helles Frauenlachen, grobe Schimpfswörter, und nun ein großer Zusammenstrom all' der widerstrebenden, elastisch durcheinanderwirbelnden Elemente: mit geräuschlos, stehendem Schritt betreten die Pferde das Gelände.

Ein schrillendes Klingelzeichen — Tribünenparade und Aufgalopp! In langen, raumgreifenden Galoppstritten nahmen Klingensor, die Prochärde, dichtauf gefolgt von Demetrius. Und dann zuckte Signe unwillkürlich zusammen — wie von Etahledern geschleift flüchtete ein schnittiger Fuchs über den Rasen, dessen Reiter die schlichte, schwarzrote Jacke mit der traditionellen schwarzen Kappe trug.

Im Kanter ging es an den Start. Und mit einemmal starteten von der Tribüne tausend Gläser wie pierige, funkelnde Raubtieraugen hinüber, dorthin, wo sich die sieben Vollblüter nebeneinanderhobeten, zu einer langen, schnurgeraden Linie ausrichteten. Aber die Geduld der Zuschauer wurde auf eine harte Probe gestellt, zweimal nahm „Hogelschlag“ seinem Reiter die Hand und verfuhte auszubrechen, doch immer wieder brachte Freiherr von Verdem den aufgeregten Hengst an die Maschine heran, stellte ihn mit Schenkeln und Kreuz zusammen.

Endlich! Das farbige Band schnellte hoch, die blaue Flagge des Hilfsstarters senkte sich, ruuckweise stieg neben dem Ziel der rote Ballon herunter.

Ein Aufstehen ging durch die dicht an die weißgestrichene Barriere gedrängten Menschen.

Corfar hatte einen fliegenden Start erwischt, und Herr Glaser, der das leichte Gewicht des Brannen ausnützen wollte, machte ein Rennen auf Leben und Tod. Im Gänsemarsch kam das Feld an den Tribünen vorbei, sechs Längen voraus der Kornblumsche Hengst.

Gräfin Signe nahm das Glas hoch, Gott sei Dank, alle Pferde waren tadellos über den ersten Sprung, eine Luabede, gekommen. Aber sonderbar — das junge Mädchen sah nicht den schwarzen Dreß mit den weißen Nähten — immer wieder erschien im Sehsfeld der Linse eine leuchtend rote Bude, die wie ein feilhammer Schmetterling, eine riesige Mohoblüte, über dem lichten Grün der Grasbahn schwebte.

Nach zweitausend Metern hatte Corfar genug, er klappte plötzlich zusammen, fiel auf den vorletzten Platz zurück, und nun nahmen der aufgerückte Totilla und Demetrius das Rennen auf.

Ein Schrei aus hundert Kehlen — an dem Koppelrid mit post and calls war „Hogelschlag“ in die Knie gekommen, stürzte, wie eine Kugel so bebend glitt sein Reiter aus dem Sattel, stieg im nächsten Augenblick wieder auf und ritt den Hellbraunen nach — die Reife war ja weit, da konnte man nicht wissen, was sich unterwegs alles ereignete!

In gleichmäßiger Fahrt passierte das Stabenerfeld den zweiten Platz. Dort setzte Gallipoli II. Dampf auf und führte mit einer halben Länge vor Demetrius und Totilla, die Gurt an Gurt lagen. Dicht dahinter lief Klingensor, dem Rotgold mit zwei Längen folgte, während Corfar und Hogelschlag in weitem Abstand den Beschluß bildeten.

Gräfin Signe war aufgestanden, ihre kleine, feste Hand umkammerte die Brüstung der Loge. Die Pferde bogten in die Diagonale ein, nahmen den irischen Ball, den Wassergraben

Neueste Meldungen.

Die Untersuchung über den militärischen Zusammenbruch. DA Berlin. Der Untersuchungsausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über den militärischen Zusammenbruch hielt eine kurze Sitzung ab, in der er einige Sachverhalte vernahm. Er beschloß, die Gutachten, die von dem General der Infanterie Kuhl, dem Obersten Schwerdtfeger und dem Geheimrat Prof. Delbrück erstattet worden sind, demnächst zu veröffentlichen.

Das Vermögen der Hohenzollern.

Berlin. Das preussische Staatsministerium hat auf Antrag des Finanzministers Dr. v. Richter den Ministerialdirektor Dr. Bacher zur Disposition gestellt. Nachdem hat bekanntlich vor längerer Zeit sein Abschiedsgesuch eingereicht, weil er als bisheriger Dezernent für die Abfindungsfrage der Hohenzollern die Beobachtung machen zu können geglaubt hatte, daß der gegenwärtige preussische Finanzminister ihn anschaute und in der Abfindungsfrage Wege einschläge, die er nicht vertreten könne.

Bauarbeiterstreik in Mitteldeutschland.

Magdeburg. Ein unparteiisches Schiedsgericht in Halle hat den Bauarbeitern eine Stundenlohnzulage von 7 Mark, d. h. eine Stundenlohnsteigerung von 23 Mark auf 35 Mark zugestimmt. Dieser Spruch wurde von den Unternehmern abgelehnt. Ihr Angebot erstreckte sich auf eine Summe von 450 Mark pro Stunde. Der Bauarbeiterverband hat beschloßen, sofort in allen Städten der Provinz Sachsen, darunter Dessau, Magdeburg, Sauburg, Zeig, die Arbeit niederzulegen.

Die russische Not.

London. Der Völkerverbund erklärte den Vorschlag Anstiens auf Bildung einer Linderungskommission wegen der russischen Hungersnot. Manien legte, die russische Ernte 1922 werde wahrscheinlich 30 Millionen Tonnen ausmachen, d. h. 20 Millionen Tonnen weniger, als der Verbrauch Russlands im Inlande vor dem Kriege betragen habe.

Gerard über Deutschland.

Newport. Der ehemalige Botschafter in Berlin, Gerard, sagte in einer Ansprache, ein sofortiges Nachlassen in den Reparationsforderungen sei nötig, um Deutschland vor dem Ruin zu retten. Die französische Regierung sei geneigt, ihre Ansprüche zu vermindern, fürchte aber zu handeln, weil das französische Volk darauf bestehe, daß der volle Betrag gezahlt werde. Marshall Hoeh habe ihm erzählt, für Frankreich würde die Besetzung des Ruhrgebietes mehr kosten als einbringen.

Französisch-italienischer Zusammenstoß im Völkerverbund.

DA London. Im Völkerverbund trat es bei der Besprechung der Mandate über Syrien und Palästina zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Italiener Raquais Imperiali und dem Franzosen Viviani. Ein Beschluß kam nicht zustande. Nach hier eingetroffenen amerikanischen Blättermeldungen will Viviani die amerikanische Regierung eine Revision aller Mandatsverträge verlangen.

Betrachtung für den 6. Sonntag nach Trinitatis.

Von Pfarrer Grohse, Gora.

M. 119, 133: Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Wort!

Man wundert sich manchmal, woher schlichte, einfache Christenleute ein so festes Gefühl haben für das, was sich ziemi oder nicht ziemi, warum sie oft so leicht über die „Fragezeiten“ dieses Lebens hinwegkommen. Ich will dir das Geheimnis ihres Wesens sagen: Sie führen ihren Gang gewiß in Gottes Wort. Da, je mehr du in deinem Lebensweg von Tag zu Tag bei allen Fragen dich bewußt nach Gottes Wort richtest, um so sicherer wirst du gehen, geben auf dem schmalen Weg trotz aller Gefahren, Versuchungen und Schwierigkeiten. Gottes Wort wird dann über dich so eine Macht haben, daß du gar nicht in jedem einzelnen Fall dir bewußt wirst, daß du nur durch dasselbe das Richtige triffst. Es durchdringt mit des heiligen Geistes Kraft dein Leben, und du tust immer festere und gewissere Schritte von selbst. Aber vergiß nicht, um diese Kraft und Gewißheit und Festigkeit täglich zu bitten und dazu in Gottes Wort täglich hineinzuwachsen, täglich darin zu lesen und das Gelesene ins Leben umzusetzen. Amen.

und schon wurden in der Zuschauermenge vereinzelt Rufe laut: „Heerdringen macht's!“ — „Hesse, Hagen! Hesse!“ Achim sah ungewiß, er hatte noch alle Hände voll, und der Fuhs ging einen so ruhigen Strich, als seien die dreitausend Meter nur leichte Kanterarbeit gewesen. Dann änderte sich mit einemmale das Bild: „Totilla“, der seine Würde spüren mochte, spannte zuerst aus, zwei Sekunden später auch Demetrius, genau, dafür engagierten sich Gallipoli II. und Klingensor, zu einem Zweikampf. Dort klappten die eisendochelagenen Hüfe des klautschen Hengstes an den in die Wallbede eingelagerten Balken — noch einen Moment, dann machte sich Klingensor von seinem zähen Gegner frei und lief auf zwei Längen hinweg. Graf Heerdringen griff zur Peitsche — das letzte Hindernis war genommen.

Signes Augen leuchteten — also doch! also doch! Ihr Pferd würde siegen!

Wie durch einen Schleier sah Hagen die dicht zusammengeballte Masse, sah droben auf der Tribüne in der dritten Loge rechts neben dem Kapteiler eine helle, schlank Gestalt — „Go on!“ (Weiter!)

Die Vollblüter legten die Gerade hinunter, kamen in den Einlauf — Graf Heerdringen wandte sich um — neben ihm ein hübscher, gleitender Schatten, eine grellrote Jacke mit schwarzer Kappe, Klingensor. streifte sich, klätschend fielen die Schläge auf die schweißbedeckte Kruppe, maschinenmäßig, in halbfelupdenlangen Zwischenräumen ging die straffe, schneige Reitergestalt im Sattel auf und nieder, arbeitete mit Sporn und Schenkel, holte den letzten Rest von Kraft aus den fast verfallenden Muskeln heraus — umsonst!

In Gräfin Signes Ohren sang und sauste es, und drunten kletterten die Menschen auf Tische und Stühle, schrien und tobten in irrfinnigem Paroxysmus des alles klare Denken ausschaltenden Wettfiebers.

Die letzten hundert Meter — Achim lag, weit vorgebeugt, neben dem Pferdehals, stand in den Bügeln, und jeder schütternde Galoppstrich brachte den Zielposten um sechs Meter näher — „Go on!“

Mit einem Aud schob der Fuhs vorwärts, der schwarzweiße Dreß blieb eine halblänge zurück, und nun ein ohrenbetäubendes Gebrüll — das Ekstas-Tagdrennen war entzündet! Hagen pulste seinen Hengst, der sein nasses Haar am Leib hatte, auf, da wurden auch schon gegenüber dem Richterhäuschen die Programmnummern der fünf ersplatzierten Pferde hochgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Wilsdruff, am 22. Juli.

Die Neuregelung des Steuerabzugsverfahrens. Nach der neuen vom Reichstage beschlossenen Novelle zum Einkommensteuergesetz tritt am 1. August d. J. ein neues Steuerabzugsverfahren in Kraft.

Die Autorisierter auch innerhalb der Gemeinden hat trotz der androhenden und oft ausgedehnten Strafen nicht eingedämmt werden können, vielmehr hat sie sich direkt zur Gefahr für die Bevölkerung ausgewachsen.

Erhöhte Stromanpreise ab 1. Juli bzw. 1. August kündigt der Stadtrat im amtlichen Teil dieser Nummer an.

Martinsfest Sonntag, den 23. Juli, vorm. 11—12 Uhr: 1. Elstertal-Marsch von Redding, 2. Vorspiel aus „Parfital“ von Richard Wagner, 3. „An der Weser“, Lied für Vojaune, von Prekel, 4. „Du nur allein“, Serenade für Trombofols, von Semmler, 5. „Hilf-Bad“, Polpourri von Schend.

„Der Pfarrer von Kirchfeld“, das bekannte Schauspiel von Anzenberger, geht morgen Sonntag abends 8 Uhr im „Läden“ über die Bretter. Rachmittags 4 Uhr ist Kindervorstellung. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Ein Wilddieb war durch die Tätigkeit des Gendarmenoberwachmeisters Fischer in Cossbabe kürzlich vom Gericht zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt worden. Die Tag- und Nachtarbeiten der hiesigen Gegend zahlen bekanntlich für jede erfolgreiche Anzeige eines Wilddiebes 1000 M. Belohnung.

Generaloberst d'Esca. Der bekannte sächsische Heerführer Generaloberst d'Esca, der sich in einer Anzahl in Thüringen aufhielt, ist seiner Krankheit erlegen.

Nationalfeierstag zum Gedächtnis der Gefallenen. Der Volkstümliche Laienbund für Sachsen hat in einer Eingabe an den Reichstag beantragt, als Gedächtnisstag für die Gefallenen den Johannistag (24. Juni, der in Sachsen in weiten Kreisen bereits als Totengedenktage gewertet wird), zum staatlich anerkannten Feiertag für das Deutsche Reich zu erheben.

Der hundertfache Papierpreis! Auf dem Wege der Druckpapierpreiserhöhung gibt es, so schreibt das Berliner Tageblatt, anscheinend kein Halten mehr. Seit Beginn des Monats Juli ist der Papierpreis, der bis weit in die Kriegsjahre hinein 20 J für das Kilo betrug, auf 20 M festgesetzt.

Für Monat August ist eine weitere außerordentliche Papierpreiserhöhung geplant. Den Zeitungserlegern wird daher gar nichts anderes übrig bleiben, als die Abonnementspreise, die bisher noch weit hinter der allgemeinen Preisentwicklung zurückgeblieben sind, weiter zu erhöhen.

Starke Verteuerung der Zigarren und Zigaretten. Infolge der starken Markterhöhung werden die Preise für Zigarren und Zigaretten bereits in kurzer Zeit bedeutend heraufgesetzt werden. Die Preise für Rohtabak sind gewaltig gestiegen.

104 neue Briefmarken, aber keine geschmackvollen! Nicht weniger als 104 verschiedene Marken sind, wie H. Reslerer in der „Völkischen Zeitung“ ausführte, seit 1916, dem Jahre der ersten Portierhöhung, erschienen.

Handwerksmeisterprüfungen. Im Interesse des Handwerks ist als erfreuliche Tatsache eine besonders rege Beteiligung an den Handwerksmeisterprüfungen in den letzten Jahren festzustellen. Neben dem Beweise des Wertes, der dem Recht zur Führung des Handwerksmeistertitels und der Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen zukommt, ist die hohe Zahl der Meisterprüfungen auch allgemein ein Zeichen des Strebens im Handwerk.

Wiltzig. In der Nähe des Schlosses wurden von Engländern ein Schwere Maschinengewehr und mehrere Karabiner in der Elbe gefunden. Diese Waffen gehörten dem dort stationierten Reichswassererschütz (Wasserpolizei) und wurden dann wieder abgelesen. Wie die Waffen in die Elbe gekommen sind, bedarf noch der Aufklärung.

Die Schützenvereine. Die Schützenvereine sind, wie ein Rabe, gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei einem hiesigen Wirtschaftsbefitzer wurde ein großes Diebeslager vorgefunden.

Ein Zeichen der Zeit! Ein Ostern vom Seminar Abgangener war, da er nicht sogleich Anstellung als Hilfslehrer erhalten konnte, eine Zeilung stellenlos und übernahm in einem industriellen Bureau eine Schreibertelle. Er erhielt für die Stunde 18 M, bei achtstündiger Arbeitszeit verdiente er demnach wöchentlich 864 M, bei monatlich 26 Arbeitstagen 3744 M.

Burgstädt. Gegen den Bucher. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, eine städtische Kommission für die Preisprüfungsstelle zur Überwachung des Buchers zu bilden.

Plauen i. S. Am Donnerstagabend ist, nachdem erst vor wenigen Tagen acht Personen an Pilzvergiftung erkrankt waren, erneut die Familie eines in der Fichtestraße wohnenden Maurers, insgesamt 6 Personen (Eltern und 4 Kinder), an Pilzvergiftung erkrankt und mußten dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden.

Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorhersage. Mitteleuropa wird von einem Hochdruckgebiet überlagert, dessen Kern in der Gegend des adriatischen Meeres liegt.

Dresdner Produktenbörse vom 21. Juli. Aniliche Notierungen. Weizen 1130—1155, milder, Roggen 840—860, milder, Sommergerste, sächsische, alte 1010—1060, fest, Wintergerste, neue 890—920, Hafer 1010—1030, fest, Raps, trocken 1850—2000, gefragt, Mais, mixed 930—940, rubig, Widen 1100—1150, rubig, Lupinen, blaue 800—850, rubig, gelbe 1050—1150, rubig, Peluschken 1100—1150, rubig, Kleine gelbe Erbsen 1100—1150, rubig, Kollern 8000—10 000, gefragt, Trockenstrahl 700—730, fest, Zuckerschmelz 760—820, fest, Weizenkleie 670—690, rubig, Roggenkleie 670—690, rubig, Weizenmehl 1550—1600, rubig, Roggenmehl 1100 bis 1150, rubig, Weizen- und Roggenstroh 220—230, Haferstroh 240—250, rubig, Wiesenheu, lose, neues 520—560, rubig.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 20. Juli. Auftrieb: 1. Rinder: a) 2 Ochsen, b) 1 Kuh, c) 5 Kalben und Kühe, 2. 529 Rälber, 3. 15 Schafe, 278 Schweine. Preise in Mark für Lebende- und Schlachtgewicht: a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 3200 bis 3500, 5825 bis 6350, 2. junge, fleischige, nicht ausgewässerte, ältere ausgewässerte 2700 bis 3000, 5200 bis 5750, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 2100 bis 2500, 4475 bis 5200, 4. gering genährte jeden Alters 1600 bis 1900, 4000 bis 4475; b) Kühen: 1. vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtgewichtes 3200 bis 3400, 5825 bis 6350, 2. vollfleischige jüngere 2700 bis 3000, 4925 bis 5450, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 2200 bis 2500, 4250 bis 4800, 4. gering genährte 1600 bis 1900, 3575 bis 4225; c) Rälber und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewässerte Rälber höchsten Schlachtgewichtes 3200 bis 3500, 6825 bis 7350, 2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 2700 bis 3000, 5200 bis 5750, 3. ältere ausgewässerte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Rälber 2200 bis 2500, 4900 bis 5200, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Rälber 1700 bis 2000, 4250 bis 4800, 5. mäßig und gering genährte Kühe und Rälber 1200 bis 1500, 3550 bis 4250, Rälber: 1. Doppellender — 2. beste Mast- und gute Saugfäher 9600 bis 9800, 5825 bis 6125, 3. mittlere Mast- und gute Saugfäher 8800 bis 9300, 5500 bis 5825, 4. geringe Rälber 2700 bis 2900, 4925 bis 5000, Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 3600 bis 3700, 7200 bis 7400, 2. ältere Mastlämmer 3200 bis 3400, 7100 bis 7200, mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 1800 bis 2000, 4750 bis 5225, Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 6800 bis 6900, 8800 — 2. Ferkelschweine 6900 bis 7000, 8800 — 3. fleischige 6500 bis 6700, 8800 — 4. gering entwickelte 5900—6300, 8725 — 5. Sauen und Eber 5800 bis 6000, 8150 — 6. Ausnahmepreise über Notig. Tendenz des Marktes: Rälber gut, Schweine langsam.

Erfahrene Sportleute trinken statt Kaffee und Tee Trebs Eichelmalzkaffee, weil er die Nerven schon und den Körper kräftigt. 100 Gr. A. 11. — in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Nutze dein Herdfeuer!

Dicke Bohnen, Räucherspeck Hiermit kommt Du schnell vom Fleck, Und wie kräftig ist das Essen! Gins nur sollst Du nicht vergossen: Nimm zu Nuten und Komfort Deine Wasche* gleich mit vor.



* Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht, desinfiziert die Wasche in einmaligen kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wasche größte Kohlenersparnis. *

Erstklassige Fahrräder, neu und gebraucht, Nähmaschinen, Wringmaschinen sowie sämtliche Ersatzteile und Zubehör empfiehlt sehr preiswert

Arthur Schulze, Ankersdorf, mech. Werkstat., Fachgemäße Ausführung sämtlicher Reparaturen. Vernickeln und Emailieren.

Parkettböden, bester Vrlag auf abgelauene Dielen, liefert und verlegt Franz Arnold, Dresden, Kaiserstr. 17, Tel. 26 728

Sucht für meinen frauenlosen Haushalt eine saubere, ältere Wirtschaftlerin. Wäscheauswaschen und Mitbetätigung in der Gärtnerei erwünscht. B. Morawek, Gärtnerbesitzer, Gompitz, Post Dresden-Gorbitz.

Asthma kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Falkenstr. 15 II, jed. Montag von 10 bis 1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt für Asthmaleiden.

Unternehmer sucht 30000 Mark auf 1/2 Jahr zu leihen gegen gute Sicherheit. Angebote unter 4140 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

Hausmädchen

bei hohem Lohn und guter Verpflegung für sofort oder 15. Juli gesucht von Mühlenbesitzer Rittel, Charandt.

Haus- oder Küchenmädchen

sofort oder später gesucht. Guter Lohn und reichliche Verpflegung. Meissen, Großenhainer Str. Volkshelm II.

Jünger, anständiger Herr sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter 4151 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

Frauen

Auskunft bei Störungen umsonst in geschlossenem Brief. Rückporto erwünscht. E. Sternberg, Berlin-S.O. A. 381, Reander-Str. 25.

Jäpa-Camembert
ist etwas ganz besonderes
Hugo Busch, Wilsdruff.

Heidelbeeren
empf. in großen u. kleinen Packen
Jäpel, Wilsdruff.

Simbeeren, Johannisbeeren (rot u. schwarz)
kauft ständig
Jäpel, Wilsdruff.

Speise-Kartoffeln
kauft immer
Jäpel, Wilsdruff.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen
Frau Emilie Uhlmann
sagen nur hierdurch
herzlichen und aufrichtigen Dank
Dürhardtswalde und Schmiedewalde,
am 18. Juli 1922
die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank
allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für alle herrlichen Geschenke, Blumen Spenden und Gratulationen zu unserm Hochzeitstage, zugleich im Namen unserer Eltern.
Wilsdruff, den 22. Juli 1922.
Hugo Richter und Frau Martha geb. Wachs.

Gasthof Goldener Löwe.
Sonntag den 23. Juli
Großer Theater-Abend.
„Der Pfarrer von Kirchfeld.“
Schauspiel in 5 Akten v. Ansgar Gruber.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis im Vorverkauf 8 Mk., an der Kasse 10 Mk.
Nachmittags 4 Uhr **Andervorstellung: „Rotkäppchen und der Wolf.“** Eintritt 2 Mk. — Hierzu laden ein
Direktor G. Neumayer, Ortsausschuss Wilsdruff.

Lindenschlößchen.
Sonntag den 23. Juli von nachmittags 3 Uhr an
Großer Sommernachtsball
Hierzu laden freundlichst ein Ernst Horn.

Schützenhaus Wilsdruff.
Sonntag den 23. Juli von nachmittags 4 Uhr an
Feiner Ball.
Hierzu laden freundlichst ein Georg Bienzeisler u. Frau.

Gasthof Grumbach.
Sonntag den 23. Juli
Großes Sommerfest
mit Prämien-Vogelschießen.
Belustigungen für Jung und Alt.
Anfang 2 Uhr.
Von 4 Uhr an **Festball.**
Um gütige Unterstützung bitten
der Wirt der Jugendverein Grumbach.

Gasthof Klipphausen.
Sonntag den 23. Juli
Großer Ball
vom Jugendverein „Edelweiß“.

Oswald Mensch Nachf.
Inh.: Emil Mensch
Rossschlächterei, Pferdegeschäfte u. Spelzwarenhandlung
Potschappel, Turnasstrasse 20
Fernsprecher Amt Deuben 705
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Westvororte Dresdens links der Elbe.
Cosschaude, Briesnitz, Leutewitz, Ockerwitz, Merbitz, Mobschatz, Kemnitz, Stetzsch, Albrechtshöhe, Cohlis, Rennersdorf, Oberwartha, Niederwartha, Weistropp
Schönste Ausflugsorte. Lohnendstes Ziel für Vereins- und Schulausflüge.
Verschönerungsverein f. Cosschaude u. Umg.

Gasthof Cosschaude Sonntag feine Ballschau. Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Fernspr. Amt Dresden 14757.

Dramatischer Verein, Wilsdruff.
Voranzeige.
Wohltätigkeits-Aufführung.
Auf vielseitigen Wunsch Sonnabend den 29. Juli 1922 abends 8 Uhr im Saale des Lindenschlößchen nochmalige Aufführung des mit großem Beifall aufgenommenen Lustspiels
„Im weißen Röhl.“
Karten im Vorverkauf: Lindenschlößchen, Herr Friseur Röhn und Weise, hier, Herrn Ambos und Frau Heymann, Grumbach und bei sämtlichen Mitgliedern.

Gasthof Klipphausen.
Dienstag den 25. Juli
Einzugsschmaus
verb. mit **grossem Extra-Konzert**
Anfang 1/8 Uhr. Feingewähltes Programm.
Hierzu laden freundlichst ein
Emil Römisck Otto Schöne jun.

Gasthof Steinbach bei Mohorn.
Sonntag den 23. Juli
feine Ballmusik.
Hierzu laden freundlichst ein Otto Lange und Frau.

Höchste Preise für Gold- und Silber-Gegenstände und Bruch-Zähne u. Gebisse
zahlt nur
Schwarz,
Meissen, Kaiserstr. 29 part.

Zahn-Praxis
Ernst Hartmann
„Stadt Dresden“
Freiberger Strasse.
Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

Einträgliche Vertrauensstellung
zu vergeben von alter, in der Landwirtschaft sehr gut eingeführter, großer Versicherungsgesellschaft
für hiesigen Bezirk im Haupt- oder Nebenberuf
an zwei Herren, die gute Beziehungen zur Landwirtschaft unterhalten.
Offerten unter L. G. 1624 an Ala-Daasenstein & Vogler, Leipzig.

Falläpfel
Zentner 100 Mark
Johannisbeeren
werden zu kaufen gesucht
Richter, Sora.

Habe meine **Praxis** nach
Burgstraße 2, I.
gegenüber dem Rathaus verlegt.
Mein Fernsprechanschluss bleibt
Nr. 264
Meißen, den 18. Juli 1922.
S. Wolczek,
als **Zahnarzt** appr. im Auslande.
Sprechstunde: 8—1/2, 1 und 1/2, 3—6.

Tharandter Landwirtschaftsbank
e. G. m. b. H.
Tharandt, Telefon 19 und 97
empfiehlt (Abgabe nur an Mitglieder):
an Futtermitteln:
Roggen- und Weizenkleie
Mais- und Maischrot
Erdbußkuchenmehl
Kokoskuchen, -schrot und -mehl
Kartoffelflocken
Veinkuchenmehl
Schwarzmehl
Trockenschnitzel
an Düngemitteln:
Schwefelsaures Ammoniak
Kalifalz
Kainit
Speise- und Viehsalz.

Wir haben einen großen Transport
erstklassiges Milchvieh
hochtrag. und frischmelkend mit Küältern, sowie hochtrag. Oldenburger
Kalben
und 1/2-3/4 Jahre alte
Bullen
bei uns ganz preiswert zum Verkauf stehen.
Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.
Hainsberg Sa. Emil Kästner & Co.
Fernruf Freital 286.

Wir bieten ebenfalls
Orig. Oldenburger und belgische
Jährlingsfohlen
in verschiedenen Farben an. Beschäftigung kann jederzeit erfolgen.

Die älteste Rossschlächtere
Speisewirtschaft und Biergeschäft im
Plauenschen Grunde.
Inhaber: Kurt Siering
Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.
Fernruf Amt Deuben Nr. 151
kauft lauf. Schlachtpferde z. allerhöchst. Preisen
Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgefährt zur Stelle.

